



Das Gesamtpaket

Das offiziell gehaltene Dokument hat zwar für die LV-Leiter und Lehrenden Bedeutung, jedoch nicht für die Studierenden. Es war nicht klar, ob durch die Mitarbeit (Präsenzen ausfüllen, ...)

In Hinblick auf die verwirrende rechtliche und organisatorische Lage der Universitäten seit Antritt der neuen Regierung liegt es offenbar an den Vertretern der am meisten betroffenen Bevölkerungsschicht (den Studierenden), die kaum noch erträgliche Situation mit einem konstruktiven Vorschlag zu retten.

Hier die Prämissen:

- Der durch die verschlechterte Staatsfinanzlage bewirkte Einkommensverlust der Universitäten (Sparpaket) bedarf einer radikalen Kosteneinsparung.
- Die soziale Lage der Studierenden darf nicht gefährdet werden durch eine leider unumgängliche Verringerung der staatlichen sozialen Leistungen.
- Ein weiteres Ausdehnen der durchschnittlichen Studienzeiten durch eine de-facto-Reduzierung des Lehrpersonals (Aufnahmestop) ist nicht zielführend.
- Eine Begrenzung der ausufernden Personalkosten an den Universitäten ist jedoch dringend notwendig.
- Eine Finanzierung des gesteigerten Kapitalbedarfs der Universitäten durch Einhebung von Studiengebühren ist mit einer sozialen und/oder demokratischen Einstellung - gleich, wie verwässert - nicht vereinbar
- und im übrigen mit den in Österreich gültigen Prinzipien von Angebot und Nachfrage sowie der Sozialpartnerschaft nicht vereinbar.

Dieses schier unlösbare Dilemma ist nur durch einen radikalen Neuanfang, wie er im übrigen in der oft gepriesenen Privatwirtschaft gang und gäbe ist, zu lösen.

Aus diesem Grunde ein Vorschlag zur Güte:

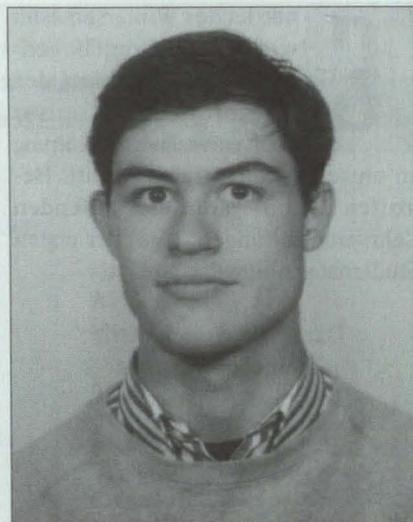
Endziel der Umstrukturierung der österreichischen Universitäten muß eine Auslagerung der gesamten Lehr- und Forschungstätigkeit in geographisch möglichst günstige sogenannte „Billiglohnländer“ sein.

Dies ist in erster Linie durch gezieltes Eingehen von Joint-Ventures mit entsprechenden Partnern, etwa in Ungarn oder Slowenien, zu erreichen, gekoppelt mit der Schließung von entsprechenden Instituten oder Universitäten in Österreich, bis hin zur vollständigen Auflösung der nicht mehr länger tragbaren österreichischen Universitätsstruktur.

Dem Lehrpersonal wie auch den sonstigen Bediensteten kann auf Wunsch eine Neueinstellung im jeweiligen Zielland, selbstverständlich zu den dort üblichen Bedingungen, gewährt werden (Kostensenkung), wobei Professoren generell neu zu berufen wären, um die prekäre Alterssituation im Sinne des Arbeitsmarkts (Pensionsalter) und der Modernisierung der Lehre zu beheben. Die im Ausland sicherlich zu schaffende Infrastruktur kann ohne weiteres aus der privatwirtschaftlichen Vermietung der dann leerstehenden Universitätsgebäude auch langfristig gesichert werden.

Nicht zu unterschätzen sind auch die Vorteile für die Studierenden. Abgesehen davon, daß eine solche Lösung Auslandsstipendien weitgehend überflüssig macht, kann selbst bei drastischen Kürzungen der vorhandenen Studienförderungen ein akzeptabler Lebensstandard für die Studiendauer gewährleistet werden.

Des Weiteren ist anzunehmen, daß durch die geringere Ortsbindung der im Ausland ausgebildeten Akademiker



eine für Europa fortschrittlich mobile Gruppe erstklassig ausgebildeter - und mindestens einer osteuropäischen Fremdsprache mächtiger - Arbeitskräfte heranwachsen wird, die keinen Vergleich mit Deutschland oder anderen EU-Staaten zu scheuen brauchen. Was dies für den angehenden Akademiker in puncto Arbeitsplatzsicherheit bedeutet, muß hier wohl nicht näher erläutert werden.

Obwohl mir bewußt ist, daß Diskussionen solcherart schon hinlänglich bekannt sind, mußte auch ich noch ein paar Worte zur Lage der Nation abgeben. Ich hoffe, daß mein Eintritt in die Riege der „selbsternanntenexperten“ auch öffentlich zur Kenntnis genommen wird.

Analog zu den bisher gemachten Vorschlägen rate ich unserer Bundesregierung:

Insert coin to continue !